

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Dienstag den 4. März

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amliches.

Revier Herrenalb.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 14. März vormittags 10 Uhr

werden aus den Staatswaldungen Vorderer und Mittlerer Tannschach der Gut Bernbach und Hinterer Hilsgraben der Gut Gaisthal:

- 948 Nadelholzstämmen mit 273 Fm. Langholz I. Kl., 72 dto. II., 44 dto. III., 54 dto. IV., 101 Fm. Sägholz I., 29 dto. II., 79 dto. III. Kl., 1183 St. Nadelholz V. Kl. mit 207 Fm. und 698 St. Grubenholz mit 26 Fm., 60 Buchen mit 55 und 6 Erlen mit 2,90 Fm.; ferner 30 Nadelholz-Verbstangen, sowie 305 dto. Reisstangen, 144 Nm. Buchen-Scheiter, 1 dto. Prügel, 4 Nm. Erlen-Scheiter, 29 Nm. Nadelholz-Scheiter, 32 dto. Prügel, 138 Nm. Laubholz und 281 Nm. Nadelholz-Anbruch verkauft.

Zusammenkunft im Rathaus in Herrenalb.

Revier Schwann.

### Brennholz-Verkauf.

Im Anschluß an den Freitag den 7. März vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Schwann abzuhalten- den Verkäufe werden weiter noch verkauft aus Abt. Salmisgrund und Berghalde:

- Nm.: 3 Nadelholz-Roller 2 m lang, 16 buchene Scheiter, 4 buchene Prügel, 63 Nadelholz-Scheiter, 56 Nadelholz-Prügel; Anbruchholz: 85 eichenes, 60 buchenes, 22 birkenes und 326 Nadelholz; ferner Reisprügel Nm.: 13 eichene 10 buchene, 25 Nadelholz.

Kapfenhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 7. März nachmittags 2 Uhr

versteigert die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Römerstaig, Hauswald, Schliffstein

- 387 St. Nadelholzstämmen mit 263 Fm. 84 " Baustangen mit 17 Fm. 121 Nm. gemischtes Nadel-Brennholz.

Den 1. März 1890.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Mißebene, Buchrain, Mühlteich, Heuberg, Eisenriß, Happei, Weinsteige und Dachsbau kommen am

Montag den 10. März d. J. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 347 St. tann. Lang- u. Klobholz } mit 7,68 Festm. I. Kl.,
- 390 " fichten Langholz } " 37,50 " II. "
- 4 " forchen dto. } " 134,17 " III. "
- " " " " } " 208,18 " IV. "
- " " " " } " 25,00 " V. "
- 448 St. tannene und fichtene Gerüststangen mit 45,06 Fm.,
- 449 " dto. Baustangen " 103,25 "
- 5 " tannene Ausschubstangen,
- 341 " " Werkstangen II., III. und IV. Kl.,
- 569 " " Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,
- 748 " " Reisstangen II.-V. Kl.,
- 10 Los unangebundenes tann. u. ficht. Reis, geschätzt zu 2000 Wellen.

Den 10. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.

### Verkauf alter Bahnschwellen,

Am Mittwoch den 5. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr

findet auf Station Calmbach der Verkauf alter Bahnschwellen und sonstigen Abfallholzes im öffentlichen Aufstreich statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 3. März 1890.

Bahnmeister  
Rubensdörffer.

Erfahrung gebracht, daß gerade das Futter von den künstlichen Grasseldanlagen einen ungleich höheren Nährwert hat, als alles andere sonstwie gewonnene Futter. Es ist dies ein weiterer gewichtiger Grund, der zur Pflege des künstlichen Futterbaues dringend auffordern sollte und ist hiezu allen Vereinsmitgliedern dadurch Gelegenheit gegeben, daß der Verein sich erbietet, den nötigen Samen denjenigen, welche bis längstens

Samstag den 15. März

bei dem Vereinskassier Hrn. Oberamtstierarzt Böpple ihren Bedarf entweder unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Pfunden, deren Zahl mit 5 teilbar sein muß, anmelden, in bester, amtlich kontrollierter und billigster Qualität zu liefern.

Hienach glaubt der Verein recht zahlreich und rechtzeitigen Bestellungen entgegensehen zu dürfen.

Den 15. Februar 1890.

Bereinsvorstand  
Hofmann.

### Privatnachrichten.

Nach Pforzheim sucht

### Fasser- und Goldschmieds- Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen eine Fabrik im flotten Betriebe. Anfragen Nagoldstr. Nr. 8, Pforzheim.

Neuenbürg.

### Holzäsche

G. Mahler Wtw.





Neuenbürg.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs  
am Donnerstag den 6. März d. J.  
findet im Gasthof zur Sonne ein

## K O N Z E R T

der Kapelle des 2. Badischen Dragoner-Regiments statt, wozu hiemit  
allgemeine Einladung ergeht.  
Beginn abends 6 Uhr.

Neuenbürg.

## Zur Konfirmation

empfehle großartige Auswahl in  
**Schwarz rein wollenen Kaschmir**  
von M. 1.30 bis M. 5 per Meter,  
schwarz u. farbig faconierte Kleiderstoffe, Kammgarne &c.  
zu erstaunlich billigen Preisen.

Achtungsvollst  
**Emil Meisel.**  
P.S. Jeder Konfirmand erhält ein schönes Geschenk.

Neuenbürg.

## Burkins! Burkins! Burkins!

der Meter von M. 2.20 bis M. 15 in den neuesten Dessins und guten Qualitäten  
empfehl

**Emil Meisel.**  
Muster nach auswärts franko.

Obernielesbach.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen  
**3 bis 400 Mark**  
gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen.  
Stiftungspfleger Glanner.

## Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Kopfkranzen u. Ansteckbouquets**  
von den feinsten bis zu den einfachsten bei  
solider Ausführung zu den billigsten Preisen.  
**Will's Blumenhalle,**  
5 Gymnastiumsstr. 5,  
Pforzheim.

## Eiserne Tragbalken

das beste Fabrikat empfiehlt zu den billigsten  
Preisen

**H. Nilsheimer,**  
Pforzheim.

## Holz.

Ein Quantum durrres tannenes Holz  
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preisangabe sind zu richten an

**Bäder Stark,**  
Pforzheim.

Wildbad.

Die  
**ordentliche Generalversammlung**  
der  
**Krankenkasse der Wildbader  
Sanerergesellschaften**  
(Eingeschriebene Hilfskasse)  
findet am

Sonntag den 9. März  
nachmittags 2 Uhr  
in der Restauration **Gustav Schmid** statt.

Tagesordnung:  
1. Abnahme der Jahresrechnung.  
2. Anstellung eines zweiten Arztes.  
Der Vorstand.

Von Kreil. Autoritäten bestens empfohlen!



**Deutsche  
SCHAUMWEIN-  
FABRIK  
WACHENHEIM  
(Rheinpfalz)**

empfehlen ihre durch  
natürliche Gährung  
hergestellten  
**Schaumweine.**

Generaldepöt  
für Württemberg und  
Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen**  
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Pforzheim.

## Instrumental-Verein.

Montag den 3. März  
abends 1/2 8 Uhr  
zur Feier seines 15jährigen Stiftungsfestes

## Grosses Konzert

unter Leitung des Musikdirektors Herrn  
A. B. Baal und unter gefälliger Mit-  
wirkung der Konzertsängerin Fräulein  
Mathilde Bätb.

Der Vorstand.

Pfinzweiler.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum mache die ergeb. Anzeige, daß  
ich mein

## Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet habe. Mein Bestreben wird  
es sein, bei reeller Bedienung stets gute  
Ware zu führen; auch empfehle ich hiemit  
gutes **Flaschenbier** über die Straße.

**Jakob Kling,** Bauer.

## Bis 80 Mark

zahle ich für **alte deutsche Brief-  
marken und Postcouverts** mit einge-  
druckter Marke von 1850-73; kaufe auch  
Auslandmarken, auf Wunsch Ankaufs-  
preisliste.

**H. Steinecke,** Kgl. Schauspieler,  
Hannover, Lemförderstr. 12.

Herrenalb.

## Palmkuchen,

sowie  
**Mohn- u. Nespfluchen**  
sind wieder frisch eingetroffen bei  
**Kaufmann Brosius.**

Birkenfeld.

Ca. 30 Ztr. unberegnetes ewiges  
**Klee- und Wiesenheu**  
hat zu verkaufen  
**Karl Rieth.**

Birkenfeld.

15 bis 20 Zentner  
**Speisefartoffeln,**  
bester Qualität, auch zur Saat geeignet  
verkauft

**Christine Müller Wtw.**

Schömberg.

## Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit öffent-  
lich die gegen Herrn und Frau Ehrlich  
in Schömberg ausgesprochenen beleidigenden  
Worte zurück und berent, da dieselben auf  
Unwahrheit beruhen, solche ausgesagt zu  
haben.

Auch veripreche ich solche Neußerungen  
nicht wieder zu thun.  
Den 28. Februar 1890.  
**Andreas Reutshler,** Tagelöhner.

## Contobüchlein

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**



Auf den Artikel im „Beobachter“ Nr. 49 vom 28. Februar

„Aus dem Oberamt Neuenbürg“

erwidere ich:

Es ist unwahr, daß ich zum Zweck der Agitation in Gräfenhausen, Schwann und Conweiler war, nach Gräfenhausen kam ich am Wahltage nachmittags 5 1/4 Uhr zur Stimmabgabe.

Es ist unwahr, daß ich in Birkensfeld die Sozialdemokraten nicht eines Wortes würdigte, ich habe vielmehr gegen die umstürzlerischen Bestrebungen dieser Partei gesprochen.

Es ist unwahr, daß ich zu einem Ergebenen oder sonst Jemand gesagt habe: „Das zieht!“

Es ist unwahr, daß auf meine oder auf Rechnung Anderer ca. 25 Flaschen geleert wurden.

Es ist unwahr, daß ich von Calmbach um Mitternacht, von Schwann morgens 2 Uhr heim kam; ich kann dagegen durch Zeugen, auch durch politische Gegner beweisen, daß ich von Calmbach um 9 1/4 Uhr zurück nach Neuenbürg kam und um 10 Uhr nach Hause gieng; in Schwann war ich, wie oben gesagt, gar nicht.

Es ist unwahr, daß die „geichonte Partei“ mich an ein Soldatenstückchen erinnerte, wie auch das Soldatenstückchen selbst, daß ich im 70er Feldzuge einen Kameraden aus Birkensfeld habe an einen Baum anbinden lassen, vollständig erfunden ist; zu Beginn meiner Ansprache in Birkensfeld, nicht als die Köpfe erhitzt waren, habe ich die Grundlosigkeit der erst kürzlich zu meiner Kenntnis gekommenen „Erzählung“ behauptet und sah sich Niemand, auch nicht der anwesende Bruder des Feldzugskameraden zu einer Entgegnung veranlaßt.

Endlich ist es unwahr, daß ich in Birkensfeld nichts weniger als schmeichelhafte Worte zu hören bekam.

Seifensabrik bei Neuenbürg den 1. März 1890.

Christian Loos, Fabrikverwalter.

Erwiderung.

Der Artikel „aus Neuenbürg“ im „Beobachter“ Nr. 50 hat insofern Recht, als Einsender der Wahl-Artikel im „Enztähler“, gleich vielen Wählern, das Eindringen der Demokratie in unsern Bezirk bekämpfte, aber nicht in blindem Haß, sondern aus Ueberzeugung und in Erwägung der verderblichen Agitationsweise, wie auch der politischen Richtung der volksparteilichen Führer!

An sämtlichen, gegen dieselben gelehrten Angriffen, ist Nichts zurückzunehmen! Hat sich doch auch der Vorwurf voll und ganz erfüllt, daß sich — auf besonderen Zuspruch des Rechtsanwalts Karl Schidler — die Stuttgorter Häupter der Volkspartei mit ihrem Anhang dazu erniedrigten, mit ihren Stimmen bei der Stichwahl in Stuttgart dem Sozialdemokraten Klob zu einem Sitz im Reichstag verhelfen zu wollen!

Den Reigen, „die Demokratie und besonders ihre Führer zu kennzeichnen“, eröffnete aber nicht ein Herr aus dem Gaisenthal, sondern

ein rechtreuer Wähler des Enzthals.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Wie wir erfahren, werden auf Anordnung des neuen Handelsministers v. Berlepsch die Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar noch nachträglich in Plakatform an öffentlichen Plätzen, in den Fabrikräumen und Werkstätten angeschlagen werden. Es soll auf diese Weise allen Arbeitern in Preußen ermöglicht werden, sich den Wortlaut der wichtigen Erlasse des deutschen Kaisers an den Reichskanzler und den Handelsminister einzuprägen. Die beiden Ausschüsse des Staatsrats entsakten unter dem Vorsitz des Kaisers eine überaus emsige Thätigkeit; die einzelnen Mitglieder nehmen auf's Lebhafteste an den Beratungen Teil, während die Minister naturgemäß mehr als Zuhörer beizohnen. Besonders gerühmt werden die eingehenden Vorträge

der beiden Berichterstatter Dr. Miquel und Fenske, die allseitig den besten Eindruck gemacht haben. Die Erwartungen, daß sehr gute Grundlagen für die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung aus diesen Beratungen hervorgehen würden, dürften nicht getäuscht werden. Am meisten Schwierigkeiten macht natürlich die Frage der Arbeiter-Ausschüsse, aber auch hier wird der gegenseitige Meinungsaustausch einer Anzahl hervorragender Sachverständigen sicherlich zu einer Klärung der noch sehr widerstreitenden Ansichten führen. Die andauernde Teilnahme des Kaisers an diesen langen Beratungen, die wohl mindestens noch bis Ende dieser Woche dauern dürften, wird allseitig mit großem Dank anerkannt; sie giebt den Beratungen ein wertvolles Gepräge und die Bürgschaft besten Gelingens. Zur Frühstückspanse versammeln sich alle Mitglieder regelmäßig um die lebenswürdige Herrin des Hauses, Frau Minister von Bötticher, die aufs entgegenkommendste die Ehren des Hauses erweist.

Berlin, 28. Febr. Das Programm für die Konferenz vom 15. März ist heute veröffentlicht worden. Die Fragestellung ist mit weiser Mäßigung in solchen Grenzen gehalten, daß allseitige einheitliche und günstige Antwort zu erwarten ist. Die Frage des Normalarbeitstages und der Arbeiterausschüsse sind in das gegenwärtige Programm noch nicht aufgenommen. Die Konferenz wird keine gesetzgebende Befugnisse haben; wo die zur Teilnahme entstandenen Sachmänner in den Einzelfragen sich geeinigt haben, werden die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Länder erst diese Beschlüsse in Gesetzesform einzukleiden haben. — Wie verlautet, sind die Einladungen zur Bescheidung der Arbeiterschutz-Konferenz außer an die bekannten auswärtigen Regierungen auch an die verbündeten deutschen Regierungen ergangen.

Ueber die Wahlbewegung in Deutschland plaudert der Berliner Korrespondent des „Figaro“. Er meint, daß niemals die Verschiedenheiten der

germanischen und der lateinischen Rasse so scharf hervorgetreten seien, wie in der Wahlbewegung. In Deutschland gehe es bei diesem wichtigen Akt mit bewundernswerter Gemütlichkeit zu, wofür schon der Umstand charakteristisch sei, daß meistens das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden wird und zu Wahllokalen hauptsächlich Kneipen auserlesen werden. Die Agitation sei zwar lebhaft, aber geräuschlos gewesen; auf den Straßen hörte man keine Hochrufe auf Kandidaten und keine politischen Lieder. Ganz besonders imponiert es dem Korrespondenten des Boulevardblattes, daß die Kandidaten in Deutschland persönlich sehr wenig angegriffen werden. Das System der Verleumdung der gegnerischen Kandidaten steht hier nicht in Achtung. Ich habe vielen Versammlungen beigewohnt, aber ich habe niemals das Wort „Dieb“ aussprechen gehört. Wenn ein französischer Kandidat diese Zeilen liest, wird er darüber sicherlich höchst erstaunt sein.“

Königschütte, 28. Febr. Hier ist ein Zug mit 24 Wagen entgleist. Mehrfache Verletzungen fanden statt.

Reichstagswahl-Ergebnisse.

Berlin, 2. März. In den bisher bekannten 80 Stichwahlen wurden gewählt: 6 Konservative, 2 Freikonservative, 15 Nationalliberale, 8 Zentrum, 27 Freisinnige, 13 Sozialisten, 3 Welfen und 6 Demokraten.

Berlin I. Träger (dfr.) 8931 Stimmen (bisher dfr.). II. Birchow (dfr.) 24 949 Stimmen (bisher dfr.). III. Munkel (dfr.) 13 636 St. (bisher dfr.). V. Baumbach (dfr.) 11 502 St. (bisher dfr.). — Königsberg. Schulze (Soz.) (bisher nat.-lib.) — Danzig. Riedert (dfr.) (bisher dfr.) — Potsdam. Ruge (dfr.) (bisher kons.) — Breslau (Ost). Tugauer (Soz.) (bisher kons.) (West). Vollrath (dfr.) (bisher Soz.) — Flensburg. Jepsen (nat.-lib.) (bisher nat.-lib.) — Halle. Kunert (Soz.) (bisher dfr.) — Hannover. Meister (Soz.) (bisher Soz.) — Göttingen. Esser (n.l.) (bisher nat.-lib.) — Bochum. Schorlemer





(Zentr.) (bisher nat.-lib.) — Dortmund. Möller (nat.-lib.) (bisher nat.-lib.) — Köln (Stadt) Greiß (Zentr.) (bisch. Zentr.) — Duisburg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) (bisch. nat.-lib.) — Fürth. Stauffenberg (Deutschfr.) (bisher dir.) — Ansbach. Tröltzsch (nat.-lib.) (bisch. Dem.) — Speyer. Clemm (nat.-lib.) (bisch. n.l.) — Schwerin. Büsing (nat.-lib.) (bisher nat.-lib.) — Bremen. Brubns (Soz.) (bisher dir.).

Leipzig (Stadt.) Ergebnis der Stichwahl: Fabrikant Goey (nl.) 17465, Bebel (Soz.) 14681 Stimmen. Somit Goey gewählt.

Mannheim. Gesamtergebnis der Reichstagswahl. Dreesbach (Soz.) 14560, Diffeue (nl.) 12080 Stimmen. Dreesbach ist somit gewählt. Das Zentrum stimmte geschlossen für den Sozialdemokraten.

Offenburg, 1. März. Wie voranzusehen, ist Reichert (Zentr.) gewählt mit 10 047 gegen Bodmann (nat.-lib.) mit 8369 Stimmen; die Freisinnigen sowie die Sozialdemokraten haben nahezu geschlossen mit etwa 1800 Stimmen für Reichert gestimmt.

Die Ergebnisse der Stichwahlen in Württemberg sind in der letzten Nummer mit Ausnahme des 12. Wahlkreises (Crailsheim — Gerabronn — Künzelsau — Mergentheim) schon bekannt gegeben; nach einem nun am Sonntag eingetroffenen Privat-Telegramm hat im D.N.-Bezirk Crailsheim Finanzrat Keller 1867, Privatier Pflüger (Demokrat) 2670 St. erhalten. Letzterer ist gewählt.

**A u s l a n d.**

Paris, 1. März. Aus fast ganz Frankreich wird starker Schneefall gemeldet; ebenso aus Madrid.

**Miszellen.**

**Um Geld und Geldeswert.**

Roman von W. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

Ich war wie vom Blitz getroffen — und doch faßte ich mich gewaltsam. Nun mir die erwartete Zuflucht verloren gegangen war, wollte ich vorläufig eine Wohnung in einem Hotel nehmen. Aber wie ich in die Tasche greife — bemerke ich zu meinem erneuten Entsetzen, daß mir die Börse, in der sich in Gold mein ganzes augenblickliches Vermögen befunden hatte — gestohlen worden.

Was nun? — Meine Sachen hatte ich als Frachtgut aufgegeben. Schmutztrage ich auf Reisen nie. Ich war auch nicht im Stande, mir durch Veräußerung eines Stücks meiner Habe Geld zu verschaffen, den Mut aber, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche — nur mit diesem Handkofferchen in der Rechten — nach einem Hotel zu gehen, hatte ich nicht.

Die Beute, welche Zeugen meiner Verzweiflung waren, rieten mir — mich nach einem Asyl für obdachlose Frauen zu wenden. — Die Röte der Scham stieg mir wohl bei diesem Vorschlag in das Gesicht und dennoch dachte ich daran, von ihm Gebrauch zu machen. — Mein Köffer-

chen in der Hand, machte ich mich nun auf den Weg. Ich hatte mir die Lage des Asyls genau beschreiben lassen — aber ich war doch wohl irre gegangen und so wurde es nachtdunkel, als ich an Ort und Stelle anlangte. — Zu meinem Jammer ward ich aber auch hier abgewiesen. Das Asyl war besetzt und so konnte man mich nicht mehr aufnehmen. —

So wanderte ich, jetzt aber ziellos — von neuem durch die Straßen. Ich fühlte mich sterbensmüde — so müde, daß ich, als ich eine Zeit lang verzweifelt vorwärts geschritten, hier — vor ihrem Hause, gnädige Frau — fast zusammenbrach. Ich mußte mich setzen. Da übermannte mich die Müdigkeit und ich schlief sofort ein, trotz Kälte und Kummer!

„Mein Himmel, Sie armes, armes Wesen,“ rief die Senatorin, als die Fremde ihren Bericht geendet. „Was müssen Sie — eine feingebildete junge Dame, nur gelitten haben in diesen wenigen Stunden!! — Aber lassen wir das jetzt: ich bin vollständig überzeugt, daß Sie es würdig sind, von einer ehrenhaften Frau beschützt zu werden. — So biete ich Ihnen — vorläufig freilich nur für diese Nacht, ein Unterkommen in meinem Hause. Morgen früh aber wollen wir das Weitere besprechen. Ich bin Gott sei Dank nicht ohne Einfluß in der Stadt und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, einen Platz für Sie zu erobern!“

Mit diesen Worten erhob sich die Senatorin von dem Kanapee. Die Fremde folgte sofort dem Beispiel der edelherzigen Frau. Und die Hand ihrer Retterin an die Lippen ziehend flüsterte sie:

„Gott lohne Ihnen diese Großmut, ich weiß kein Wort, das genügend meinen Dank und mein Empfinden auszusprechen vermag!“

„O, und das ist auch ganz gut!“ lächelte die Senatorin zu der schönen Fremden hinauf, die in ihrem langen schwarzen Sammetmantel und reizenden, koketten Pariser Kapotehütchen auf dem prächtigen, dunklen Haar durchaus nicht wie eine Person erschien, die zu der demütigen Rolle geschaffen, welche sie heut hatte spielen müssen. —

Während der Senatorin nun, von ihrem neuen Schützling gefolgt, die freundlich erleuchtete Treppe, welche in die Belle-Étage und zu ihren Wohnräumen führte, hinaufstieg, blieb der Alte, wie es seines Amtes war, in der Portierloge zurück. Aber er stand kopfschüttelnd in der offenen Thür und schaute den beiden weiblichen Gestalten nach, bis sie seinen Blicken entschwinden waren und er oben eine Thür gehen hörte — gleich darauf auch die Stimme Mamsell Mariannes, der Wirtschafterin, — welche die Herrin begrüßte.

Als er dann aber endlich wieder in das Innere seines Stübchens zurückgegangen und mit langsamen, bedächtigen Schritten das alte Kanapee aufsuchte, auf welchem seine geliebte Herrin gesessen, um nun selbst darauf Platz zu nehmen, bewegten sich seine Lippen in halbblantern Selbstgespräch:

„Wahrhaftig, ich habe noch nie in meinem Leben ein Weib gleich dieser Fremden gesehen!“ so flüsterte er. „Welch

feines Gesicht sie hat! und dabei diese wundervolle Gestalt und das glänzende Auge. — Und doch —!“ er schüttelte den Kopf: „Und doch gefällt mir die Person nicht. Im Gegenteil, sie mißfällt mir sogar und ich bedaure, daß die Senatorin sie mit sich in ihre Wohnung genommen hat. Im Grunde ist es auch ein ganz unverantwortlicher Leichtsin, ein wildfremdes Weib zur Nacht in das Haus zu nehmen. Wie eine Diebin steht die Person nun freilich nicht aus — aber —“

Der Alte schüttelte zum drittenmal das ehrwürdige Haupt, dann lehnte er sich bedächtig in die Polster des altersschwachen Möbels zurück, rückte sich die große Brille zurecht und griff nach der Zeitung, welche ausgebreitet auf dem Tisch lag. Die Heimkehr der Herrin hatte ihn in seiner Lektüre unterbrochen. Nun keine weitere Störung zu erwarten war, wollte er dieselbe beenden, ehe er sich zur Ruhe begab.

(Fortsetzung folgt.)

Newyork, 25. Febr. Der am vor. Samstag verstorbene Newyorker Millionär John Jakob Astor, der ein Vermögen von 150 000 000 Doll. hinterlassen hat, war der Enkel des Gründers des Hauses. Bei seinem Aufenthalt in London im Dezember wurde er von der Influenza befallen, welche sich nach der Rückkehr nach Amerika zu einer Lungenentzündung entwickelte. Die Astor'sche Familie besitzt über 1000 Häuser in Newyork, 25 Acres im Herzen der Metropole gehören ihr, außer vielen Grundstücken in den Vorstädten, welche auch noch einmal sehr wertvoll werden. Ein einziges der Astor'schen Häuser hat einen Wert von 2 000 000 Doll. Die Steuern auf diesen Grundbesitz belaufen sich auf fast 500 000 Doll. jährlich und das jährliche Einkommen der Astor'schen Gesamtmasse beträgt jährlich 5 000 000 Doll. Eine Eigentümlichkeit der Astor'schen Vermögensverwaltung besteht daran, ihr Land auf 21 Jahre zu vermieten, worauf der Kontrakt erneuert werden kann. Auf diese Weise haben Andere für die Gebäude zu zahlen und erscheinen auf der Steuerliste.

(Eine Riesenstatue.) Ein japanesischer Mathematiker hat das Gewicht der berühmten bronzenen Daibutsu-Statue zu Nara (in Japan) berechnet und dafür die enorme Ziffer von 8 166 739 630 Pfund gefunden! Die Statue stellt den Gott Buddha in sitzender Stellung dar.

**Gedankensplitter.**

Glücklich sind viele Menschen, aber sie finden Niemand, der sie rechtzeitig darauf aufmerksam macht.

Viele sehen das Gute nicht, weil es zu nahe liegt, sie würden es aber finden, wenn ein Schleier darüber gebreitet wäre.

Du schlägst Du Dein Kind nur deshalb, weil Dein Vater es verabsäumte, Dich aus derselben Ursache zu züchtigen.

**Bitte!**

**Füttert bei dem jetzigen Frost und Schneefall unsere Singvögel!**

Nr. 1  
Ercheint  
im Bezi

Gege  
Michael  
welcher  
haft weg  
Es n  
und in  
Neuenbü  
Neu

Alter  
bart, Kl  
Hut. D  
beseftigt  
zwei Bü

Im

Kappler.

König, I

Fauth, I

Schempf

Heinz, I  
von D  
Bürkle,  
Pfromm  
Spiegel,

Bohling

Krauth,

Hol

der Gr  
Stlinge  
d. J. ob  
D

im Natl  
walddist  
Maien  
2 V  
stämme  
Tannen  
starke ta  
I. Al.,  
375 eich  
Scheitho  
holz II.  
gemischt

